

Bei den Römern galt als De- ferteur, wer sich ohne Erlaubnis weiter von der Truppe entfernte, als der Kon der Truppe reichte.

Die Körpertemperatur eines durch Giftigkeit Hingerichteten steigt häufig innerhalb 20 Mi- nuten auf 50 Grad Celsius.

Eigene Erfahrung macht Flug; leider meistens zu spät. Es ist weise und billiger, durch die Er- fahrungen anderer zu lernen.

Dr. F. Wapich, Advokat, Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 301 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Praktiziert in allen Gerichten des Staates und der Vereinigten Staaten. Schreibt Testamente aus, befor- zert Wirtinnen und sieht Erbschaften in irgend einem Teil der Welt ein und kollektiert Ausfälle.

Das Hoffmann Gebäude

wurde dreimal für die Abhaltung bester aramaterischer Gesangs- und Musikveranstaltungen benutzt. Es ist ein vollen- dender Genossenschafts- und ge- sellschaftlicher Verein, der in ge- meinsamer Handlung und in ge- meinsamer Verantwortung für die Abhaltung bester Gesangs- und Musikveranstaltungen sorgt.

Hoffmann Funeral Home 24. und Dodge Straße

Drei 10c Brote für 25c

Frische Brötchen jeden Morgen und Nachmittags.

Für den Sonntag Morgen: Dorschbrötchen und Kaffeebrotchen

KUENNE'S Bäckerei 2916 Leavenworth and 504 Süd 16. Str.

P. Melchjors & Son! Maschinenwerkstatt

Auto-Reparaturen eine Spezialität. Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.

Melchior Leis & Son Grundeigentums-Händler und Verfertiger-Agenten.

Seit 1888 im Geschäft. Tel. Douglas 3555. 2215 Süd 16. Str., Omaha, Neb.

CHAS. F. KRELLE Klempner und Händler in Eisen- und Blechwaren

Zinn, Eisenblech, Zurnace-Arbeit usw. Tel. Doug. 3411. 610 Süd 13. Str.

Ideal Button & Pleating Co Knöpfen, Hohlsäumen und Picot Spitzen

Stickeri, Kleid- und Perlenarbeiten, Schlingerearbeiten, Knopflochnähen. 3. Stockwerk, Brown Blvd, Gate 16, and Douglas Str., gegen- über Brandeis Stores. Tel. Douglas 1936, Omaha.

Sehr gutes Auto Oel

LIBERTY AUTO OEL

POLLACK OIL CO. OMAHA, NEB.

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Charafin.

(11. Fortsetzung.)

Die Hände nur stumm und reichte ihm die Hand. So weit, so bleich lag die seine kleine Hand in seiner nervigen Rechte, und unbewußt fast hing der Wunsch liebesträumer in seinem Herzen auf, diese zarte Hand für ewig in der seinen halten zu dürfen. Aber dazu war jetzt noch ein wenigstens der ge- eignete Augenblick, dennoch hatte dieser Moment über sein Leben entschieden und er wußte, welches Ziel verhängungswillig war.

„Später, später — sie ist ja kaum sechzehn Jahre alt — ich kann warten auf ein so helles Glück“ tröstete er sich. Kurt von Waldau war ein prächtiger und schöner Jüngling, der eben das zwanzigste Jahr überschritten hatte. Weniger beachtet als die beiden Mädchen, die schon im achtzehnten Jahre dort hielten, wo er jetzt erst angelangt war, lag sein Wert mehr im Charakter, der fest und ehrenwerth als Vorbild für die Kommuni- cation galt.

„Noblesse oblige“ hatte er einst in der Eröffnungsbildung gesagt, die ihm als dem Kleinsten zugefallen war, nicht jenes Don meinte ich, welches Sie. Jedes hat meinem guten Großvater als Lohn für Fleiß und Bittenshaft verliehen, sondern jenen anderen Adel, den jeder Mensch von Geist, Gemüth und Erzie- hung besitzt. Wir wollen den Adel un- serer Verbindung nicht durch rohes Ueber- schreiten der Mäßigkeit, der Sittlichkeit einweisen, nie durch originellestige Spun- nen herunterschieben; wir wollen der Bittenshaft, Kraft und der Bescheidenheit eine Heimstätte eröffnen und unsere Zu- sammenkünfte sollen unter dem Vorhitz der Rosen und Gärten gehalten werden. Man hat in letzter Zeit nicht mit Unrecht, besonders im Ausland, viel auf die Aus- scheidungen deutscher Studentenverbän- den hingewiesen, mit der Bemerkung, daß an deutschen Hochschulen mehr ge- knüpft als studiert wird — das eine soll mit dem Anders gesehen, Tages Ar- beit, Abends Gärten, Tages Gärten, und in der richtigen Umkleidung folgen wir Tages Arbeit, Abends Gärten.

Kurt von Waldau war in ein Gespräch mit Leo überlief, als Gerhards etwas verpackt zur Versammlung eintrat. Sein Gesicht verlor die Erregung, er reichte nach der Begrüßung Leo einen Brief und fragte mit unterbrochenem Zorn in der Stimme: „Was sagst Du dazu?“ Er hatte die Briefe nach Leo's Fort- gehen erhalten.

Leo überlas den Brief. Er war eben- falls höchlich betroffen, dann erwiderte er: „Du kannst nicht glauben, was hat nicht anders handeln können — überdies ist es ja nur ein nominale Bollen, den Brand einnimmt, so viel ich vermuthen kann, bleibt Neumann der erste Direk- tor, ob mit oder ohne Titel.“

„Das ist es nicht“, wies Gerhards ein, „aber das man meiner armen Tante die Klage eines Menschen aufzwingt, der ihr widerwärtig ist, das ärgert und verdrieht mich über alle Maßen. Und dieser Ge- löse Kerl sieht sich nach allem, was vor- gefallen, nicht so sehr zurück! Er weiß, daß man ihm misstraut, ihn ver- achtet, und er bleibt! Aber nur bis zum Tage meiner Volljährigkeit — nicht eine Stunde länger soll Tante Unangeneh- mes ertragen. Tante hat mit zwar kein Wort der Klage darüber gesprochen, denn Wänterschen wankende Gesundheit hält ihr liebes Herz zu Genüge in Sor- ge.“

Er wußte Kurt von Waldau, der in- zwischen discret bei Seite getreten war, mit den Augen näher.

Kurt, meine Familie sendet Dir Grüße. Mama ist leider seit Vaters Tod wie ein verlassenes Kind, und mit Schreden sehe ich die Stunde heran- nahen, wo meine arme Tante allein sein wird!“

„Aber?“ unterbrach ihn feurig und schmerzvoll Kurt und drückte im Leber- muth das einwirkende Gefühl Ger- hards' Hand, „o Gerhards, wenn sich Mama (schön und reichend die Arme eines treuen Gatten um sie schließen dür- fen.“

Es war ein seltsames Licht, das in Gerhards' Augen sich entzündete. Ein milbes Flackern und Glänzen, seine zornige Drohung — Rede nicht so, Tante ist noch ein Kind — und in diesem Sinne wird sie nicht allein bleiben, ich bin da, ich, ihr Bruder, dem es einzig und allein zu- kommt, sie zu schützen und — zu lieben. Wer aber könnte eine Mutter erregen?“

Der Brief hatte sich schon als die Priorität der jungen Leute ab- gemerket, jetzt tönte die Klingel und die Sitzung begann. Es war eine Trauer- feier für den Vater des jungen Gerhards Ulrich, und Kurt von Waldau hielt die Beerdigung. Aber von Zeit zu Zeit hing er einen Blick Gerhards' auf, der ver- schlossen zu ihm hinüberglitzte und dann zuckte in seinem Innern verwundert die Frage auf: „Was habe ich gethan, daß ein Moment seine Freundlichkeit in Feind- schaft verwandelt konnte, denn solche Blicke lenkt nur ein Feind.“

Und in Gerhards' Wunde der Gedanke: „Gerhards, meine Schwester heirathet?“ Er dachte an den Empfangen rauten? „Sollten, er hatte bis zur Stunde die herzlichste Zuneigung für Kurt empfan- den, seit dieser aber eine tiefere Neigung für seine Schwester verrieth, hing in ihm ein Gefühl der Gegenrichtung auf, als liege er in Kurt einen Nebenbuhler in der Liebe seiner Schwester.“

die dritten Lebensjahre.“ Dann verfiel er eben so schnell. „Hörmig war wie eine Kränze. Was war das? Was regte sich da in ihrem Her- zen? Sprach da nicht des Blutes Stimme? Nur ein einziger Gedanke durchströmte ihr Sein, sie mußte ihn näher sehen, deutlicher hören.“

Nach den Hut vom Kopf reißend, die Handfläche von den Händen, öffnete sie den großen Blechkasten unter dem Sei- tenisch, der wie sie richtig vermuthete, die Bandagen enthielt. Dann schleppte sie den ganzen Kasten inständig in den Männeraal, und hier traf sie auch rich- tig den Arzt über einen Kranken gebengt, der sich im Delirium die Binden von einer operirten Wunde gerissen hatte, doch jetzt nach dem heftigen Blutverlust ohnmächtig hingestreckt lag.

„Hier“, sagte sie einfach und stellte den offenen Kasten neben ihn auf einen Stuhl. Der junge Mann wandte sich einem Moment — in einem Haufe, wo so oft stilleschweigende Wärterinnen fungiren, das Personal öfter weilt, liegt nichts Ueberrassendes in dem Auftreten einer neuen Gestalt. Dennoch war er über- rascht — die Grazie der Erscheinung, das reizende Gesicht und die wenig zier- lichen Hände ließen ihn als ungewöhnlich auf. Doch nur einen Moment schenkte er ihr Interesse. Dann fiel seine ganze Aufmerksamkeit wieder dem Patienten zu. Er verband ihn und war eben im Begriff, ihn Instruktionen zu ertheilen, als die rechte Wärterin mit dem Koffer erschien.

Sie legte eilig das große Tablett, welches ein Rekanalisateur für tragen halt, nieder und eilte zu dem Arzt, sah den Koffer und erzielte sofort den Zu- sammenstoß.

„Eine Kollegin, die mich besuchte und Herrn Wehring Grüße brachte — fragten Sie mich, ob ich zu Hause ge- pflegt“, sagte sie erklärend.

Der junge Doctor war noch immer im Amt. „Anna, Sie müssen alle zehn Minuten nachsehen ob der Patient ruhig ist, und bei irgend einem auffälligen Zeichen mich rufen.“

„Ich hätte die einzelnen Besuche vom Brett genommen und trug sie geordnet mit Entzünden, er gab jedoch weitere Instruktionen, die bei der besetzten Krankenwärterin überflüssig waren, nur Gerhards weiter zu betrachten, die jetzt auch den Korb am Arm, das Gebäd verließ.“

Angen endlich verließ er den Saal und machte sich auf dem Corridor nach Uniges zu schaffen, öffnete die Thür zum Vorderzimmer und legte die Hand an die Thürschwelle der Thürschwelle — und wenn es seine Abficht gewesen war, das fremde Mädchen noch einmal zu sehen, so gelang ihr — denn die beiden Wärterin- nen gingen in das Zimmer zurück, und ihn trat ein Strahl aus Gerhards' Augen, so liebesträumer und innig, daß er betref- fend war und sich mit seinem Schmerz trugte.

„In dies reizende Gesicht nur eine elende Kette, aber gibt es Liebe auf den ersten Blick?“

„Sie werden doch eine Tasse Kaffee mit mir trinken, die Sie fortgeben?“ fragte Anna freundlich und schob ihr einen Stuhl hin. „Das war Doctor Jarowski, ein hübscher Mann, nicht wahr, und so freundlich; er ist ein Velle, die Velle sind alle geant. Dr. Jarowski ist wirklich gegen Alle artig und nett.“

Gerhards fuhr wie aus tiefem Sinnen aus. „Anna, eine Frage im Vertrauen — Sie sagen, der Dienst ist hart, wenn ich Ihnen Gelegenheit böte, eine Zeit lang ganz auszureiten, und Sie dennoch Ihr volles Gehalt und außerdem die Kosten für Ihren Unterhalt und ein Extra- Honorar erhalten — würden Sie das nicht gern annehmen?“

Anna war bestirrt, dann lachte sie, sie hielt das Ganze für einen Scherz, doch Gerhards sagte ihre Hände und zog sie näher.

„Hören Sie, Anna, Gott wird es Ihnen vergelten, auch ich nach Kräften, ich bestre etwas Vermögen! — Ich liebe einen Mann, in einigen Tagen wird er hierher gebracht werden, das Extrajim- mer des Baronills ist für ihn bestellt. Ich kann um seiner Familie willen nur als Wärterin, als hier angeheftete Wär- terin mit ihm verkehren — Sie verstehen? Es kann Wachen, es kann Monate dau- ern, bis er gerettet ist, — ich bitte Sie, ich flehe Sie an, überlassen Sie mir Ihre Stelle, ich werde gemüthlich für alle Kranken sorgen, das dürfen Sie mir glauben. Sie sollen es ungewissen ganz zu haben, ganz frei sein, gar nichts arbeiten, reich bezahlt werden — wollen Sie?“

Das Angebot war verlockend, dennoch zögerte Anna wie vor etwas Unrechtem; doch Gerhards öffnete ihr Taschenbuch, gab ihr eine höhere Banknote und sagte: (Fortsetzung folgt.)

Unsere Plauderecke Deutsch-Rußländer

Aus Rußland. Diesen Brief erhielt Jacob Vrebin in Hastings von seinem Schwieger- vater, Andreas Blath in Rußland, Samara Gouv.

Geschrieben, den 14. Januar 1918 von Euren Schwiegereltern an Euch, Ihr vielgeliebte Kinder Jakob und Maria Katharina Vrebin, samt Euren lieben Kindern oder unsern viel- geliebten Enkelchen. Seid alle herz- lich begrüßt und Größ und Glück der Liebe von Euren lieben Eltern, Vater und Mutter, wie auch von Euren lieben Brüdern und von dem kleinen Jakob. Wir wünschen Euch allen dieselbe Gesundheit, die wir noch haben, denn gesund sind wir für diese Zeit noch alle; und nun wollen wir Euch auch noch melden, daß wir noch langem Warten endlich doch wieder einmal einen Brief von Euch erhalten haben, woraus wir wieder hören konnten, daß Ihr auch noch alle gesund wäret, welches uns wieder aufs neue erfreut. Dieser Brief war aber schon vom August, in welchem Ihr bedauert habt unser Glück, in welchem uns der liebe Gott verleiht hat, nämlich den schweren Krieg, und der wäre soweit über- liebt, nämlich der äußere. So ist nun der innere so viel stärker und schlimmer. Die Kassen kämpfen um das alte Reich und die ein neues wollen, nennen sich Bolschewiki. Große Gefechte finden statt und sie ver- breiten Städte, fremden viele Bahnhöfe ab und zerstören viele Eisen- bahnen. Es ist jetzt eben traurig in Rußland, zu leben und nicht nur traurig, sondern auch gefährlich. Man fürchtet, das Hebel könne auch noch auf die Dörfer, und wenn es auch noch so weit sollte kommen, dann ist es vorbei. Nun, der liebe Gott wolle uns davor doch noch be- wahren vor diesem Uebel. Also, die Berichte Gottes seien immer hä- ber und eilen immer mächtiger hin- tereinander denn und eins immer höherer als das andere. Gutes ist hier nicht mehr zu hoffen, besonders hier in Rußland. Nun, wir wollen den lieben Gott bitten, er möchte doch bald den allgemeinen Frieden schenken, auf daß wir wieder in Ruhe und Frieden wohnen können. Unsere Soldaten sind fast alle wieder zu Hause, auch sein Bruder Lud- wig. Wir sind auch noch alle ge- sund und arbeitsam auch herzlich. Euer zwei Schwäger, David und Kornei, sind auch zu Hause, sie la- sen auch herzlich grüßen, samt ihren Familien. Nun zum Schluss seid nochmals alle recht herzlich begrüßt und gelüßt von Euren vielgeliebten Eltern, Vater Mutter und Ge- schwistern. Wir bitten um baldige Antwort.

Folgendes Brief erhielt Herr Ja- cob Vrebin von Hastings, Neb., von seiner Schwester Maria Katha- rina Hoffmann, aus Kolonie Brun- nenhof.

Den 14. Febr. 1918 — Lieber Bruder und Schwägerin! Ich habe Euren Brief vom 23. September 1917 am 13. Februar richtig und da konnte ich hören, daß Ihr noch alle schön gesund seid. Das hat mich sehr erfreut, nur das eine hat mir auch Unruhe gemacht, daß bei Euch Sol- daten genommen werden, und da denke ich, es kommt die Reihe auch an Euch, aber der liebe Gott wird Euch ja helfen, daß Ihr nicht ein- ander braucht, denn das ist ja das Schicksal, wenn man abscheiden muß und überhaupt nicht mehr zu sehen bekommt, aber was kann man machen, da muß man jaagen: Was Gott tut, das ist wolthaten, usw.

Jetzt gebe ich Euch zu wissen, daß der Vater und die Mutter und die anderen noch schön gesund sind und der Bruder Ludwig ist auch zu Hause. Aus der ganzen Freundlich- keit und Bekanntschaft bin ich allein, wo der Mann nicht heim gekommen ist. Es sind überhaupt 23 Mann, die noch fehlen und da sind nur drei Mann, die im Kriege gefallen sind, das ist der Knopf Konrad und der David ihr Hannes und der An- dere ist Grunzes Jacob sein jün- gerer Bruder. Die anderen sind im Hospital gestorben — Lieber Bru- der und Schwägerin, jetzt will ich Euch auch zu wissen tun, daß dem Alex Vrebin seine Frau gestorben ist, die Amalie, und die hat drei Kinder zurückgelassen. Das ist auch sehr traurig, aber was soll man machen? Dem einen die Frau, der anderen der Mann und morgen wird der David begraben, er hat am Son- tag auf der Hochzeit getrunken und Freitag ist er gestorben. Das war in Schrecken für uns, aber es hat- tene leibt Du, heute befehle Dich — lieber Bruder und Schwägerin, seid nochmals recht herzlich begrüßt und gelüßt. Lebet wohl.

Eure Schwester, Maria Urbach.

Das Schamerden können täglich 30 Kilometer getrieben werden, ohne daß die Tiere an Gewicht verlieren.

Rechte Dankbarkeit ist für den, der sie bezeugt, eine größere Freude, als für denjenigen, dem sie gelten soll.

Wohlthun können weh tun; erweise sie so, als wenn du sel- ber es wärest, der sie empfangen und dafür danken soll.

Start ist, wer seine Feinde unterdrückt; weise, wer sich bewirgt; dumme, wer glaubt, aus böser Saat wasche gute Frucht.

Der sicherste Weg zum Frohsein und zur Zufriedenheit ist der, sich ernstlich bemühen, andere glücklich zu machen.

REPARATUREN für Oefen, Furnaces u. Dampfkessel OMAHA STOVE REPAIR WORKS 1206-8 Douglas Str. Phone Tyler 20

William Sternberg Deutscher Advokat Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.

REPARATUREN für Oefen, Furnaces u. Dampfkessel

OMAHA STOVE REPAIR WORKS 1206-8 Douglas Str. Phone Tyler 20

William Sternberg Deutscher Advokat Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.

Dr. Harold Thomsen Deutscher Zahnarzt Scribner, Neb. Nachfolger von Dr. Weis

Wichtigste Anzeigen!

Berlangt—Weiblich. Berlangt—Eine ältere Frau zur Führung des Haushalts in einer aus einem Mann und zwei Knaben bestehenden Familie. Falls es nicht möglich, dauernd Stellung zu nehmen, dann würde es genügen, die Zimmer am Nachmittag anzufrämen und das Abendessen zu kochen. Outer Vohn, John Straße, 213 Süd 16. Straße.

Geld zu verleihen. Geld geliehen auf Liberty Bonds; solche gekauft und umgetauscht. — John A. Brenner, 15. & Dodge Str., Omaha, Neb. 1-20-19

Zu kaufen gewünscht. Liberty Bonds für Vor. Kein Warten. Ebenso Quittungen oder Konten für Liberty Bonds, auf die Anzahlungen gemacht worden sind. Zimmer 319 McCague Bldg., Südseite vom Elevator. 12-25-19

Liberty Bonds! Liberty Bonds! Wir zahlen Ihnen blankes bares Geld für Ihre Freiheits Anleihen. Kriegs Sparmarken, und teilweise gemachten Zahlungen. Leute von außerhalb der Stadt können ihre Bonds in registrierten Briefen oder per Express einschicken. Alle Ge- schäfte Vertrauenshaden. Lewis & Co., 411 McCague Bldg., 15- und Dodge Str., Omaha. 12-26-18

Liberty Bonds werden gekauft. Liberty Bonds werden gekauft, von einem Privatmann, der trend in Omaha ist und der bezahlt. Kauff auf Quittungen für Bonds, die erit teilweise bezahlt sind. Keine De- fecthaftigkeit. Strenge Diskretion. Geld wartet. Kommt heute. Zimmer 542 Securities Bldg., Gate 16, und Forum Straße. Telefon: Sarnen 5215 für Privat-Unterredung. 1-1-19

Liberty Bonds. Privatmann bezahlt bar für Liberty Bonds; kauft auch Quittun- gen für Bonds, die teilweise bezahlt sind; alles Geschäft vertraulich. 300 McCague Bldg., 15- und Dodge Straße. 1-19-19

Dans zu verkaufen. Haus von 4 Zimmern, 4118 Nord 39. Straße, 125 bei 132. von. Obli- gation, 3 Blocks von der Ames Ave. Straßenbahn; 50 Fuß vom Woul- ward. Preis \$1,600. Anfragen 3901 Nord, 41. Str., Telefon-Num- ber Colfax 4149. 12-21-18

Gebäude zu verkaufen oder vermieten. Zu verkaufen oder zu vermieten: Wocheneingebäude, wegen hohen Al- ters (80 Jahre) des Besitzers. Be- zogen Nahrungstabelle man an Bor- g Omaha Tribune. 12-21-18

Vermeidet die Flu beim Gebrauch des Wacoda Springs Mineral Wasser, als allge- meines Reinigungsmittel des Kör- pers, Kopfweh und Gurgeln. Das beste Gesundheits Wasser im Lande. Verkauft durch Sanitarium, Wacoda Springs, Kansas. 1-6-19

Land-Agenten verlangt. Agenten verlangt für Land Ver- kauf. Gute Commission. 721 First Natl. Bank Bldg., Omaha, Neb. ff.

Kost und Logis. Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. ff